

Dokumentation

Nutzungskonzepte

Werkstatt 2 & 3
02.06.2022 und 03.06.2022

Arbeitsauftrag & Ausstattung

Anhand untenstehender Hilfestellungen und Leitfragen können Sie heute in Ihrer Arbeitsgruppe ein Nutzungskonzept für den folgenden Fokusraum entwickeln.

1.

In den bereitliegenden Unterlagen befinden sich der passende Ausschnitt des Luftbilds, die Arbeitsmappe mit den Rahmenbedingungen, die Dokumentation der gesteckten Föhnchen, das Protokoll der ersten Werkstatt sowie eine Vorlage für Ihre Konzeptbeschreibung.

2.

Die bereits identifizierten Ideen, Visionen und Knackpunkte sollen aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

3.

Prüfen Sie anhand von Dokumentation und Protokoll, welche der in der letzten Werkstatt genannten Punkte auf diesen Fokusraum zutreffen.

4.

Behalten Sie dabei die Rahmenbedingungen aus der Arbeitsmappe im Blick.

5.

Entwickeln Sie gemeinsam ein mögliches Nutzungskonzept für diesen Fokusraum.

6.

Verfassen Sie eine Konzeptbeschreibung anhand der Vorlage.

7.

Stellen Sie Ihr Konzept zeichnerisch oder auch dreidimensional auf dem Modell dar.

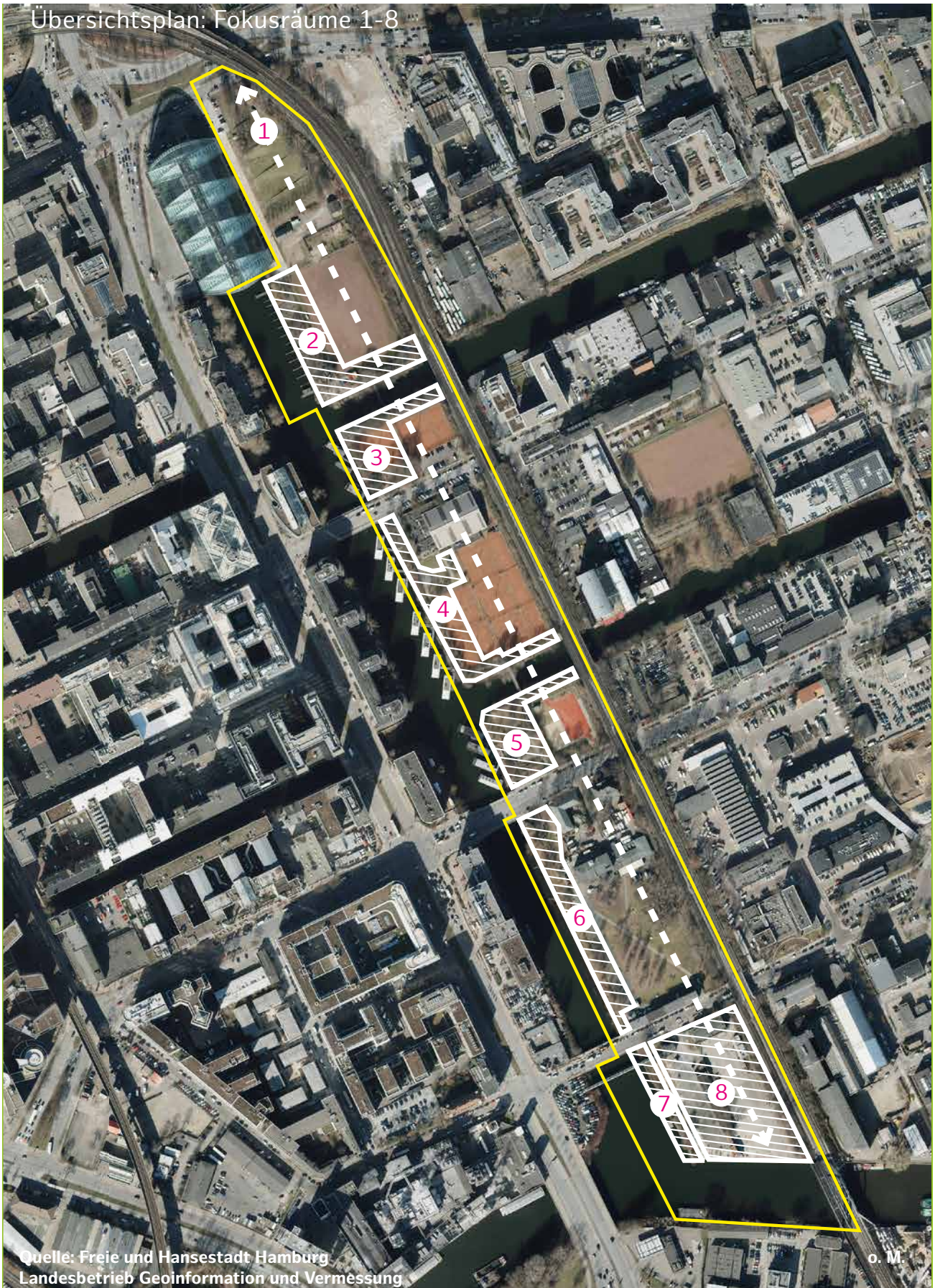
Unterstützende Fragen und Hilfestellungen zum Erarbeiten eines Nutzungskonzepts:

- Für wen wird geplant?
-> Benennung von Zielgruppen und deren Bedarfen
- Wo wäre diese Nutzung denkbar?
-> Verortung
- Wann findet die entsprechende Nutzung statt?
-> Benennung Zeitpunkt
- Welche Anforderungen werden in Bezug auf die Nutzungen gestellt?
-> Bestimmen und Auflisten von Nutzungsanforderungen
- Was braucht es dafür?
-> Benennung von Regeln, Maßnahmen, Rahmenbedingungen, Ausstattung
- Welche Kümmerkonzepte sind möglich? Welche Aufgaben fallen an und wer könnte diese übernehmen?
-> Benennung von Aufgaben sowie ggf. Kümmerinnen und Kümmerer
- Welche Herausforderung stellt diese Nutzung dar?
-> Benennung möglicher Nutzungskonflikte und Aufzeigen von Lösungen (Was könnte helfen? Was könnte jede/-r Einzelne/-r dafür geben?)
- Welche Prüfaufgaben ergeben sich aus dem Konzept für die Verwaltungen bspw. von Bezirk, BUKEA, HPA?
-> Formulieren der Prüfaufträge

BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin

Übersichtsplan: Fokusräume 1-8



Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg
Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

o. M.

Fokusraum 1 – Leitfragen

Orientierung im Park

- Wie kann eine zukünftige Gesamtvision des Parks lauten?
 - Gibt es erste Ideen für ein gesamtheitliches Informations- und Kommunikationskonzept?
- Fallen Ihnen besondere „Innovationsschwerpunkte“ ein, die im Park umgesetzt werden können?
- Welche digitalen Angebote sind denkbar und wie können diese in der Nutzung von Freiflächen eingesetzt werden?

Übergeordnete Verbindung

- Wo sollten Verbindungen verlaufen oder geschaffen werden?
- Welche Arten der Verbindung können zum Einsatz kommen?
- Wie könnten die Verbindungen gestaltet sein?

Beleuchtung

- An welchen Orten ist eine Beleuchtung erforderlich?

Abgrenzungselemente

- Wie kann eine Abgrenzung der Bewegungs- und Sportareale zu der öffentlichen Wegeverbindung entlang des Hochwasserbassins aussehen?
- Welche weiteren Funktionen oder gestalterischen Highlights könnten die Abgrenzungselemente beinhalten?

Sonstige Ausstattung

- Was wird an zusätzlicher Ausstattung benötigt: öffentliches WC, Fahrradbügel, Abfalleimer etc. ?

Barrierefreiheit

- Wie kann eine barrierefreie Durchwegung ermöglicht werden?
- Wie können barrierefreie Zugänge ermöglicht werden?

Fokusraum 1 (Norden nach Süden) - Orientierungssystem und übergeordnete Verbindungen (Werkstatt 2)

Konzeptbeschreibung

Die Gruppe erläutert, dass der Park nicht als zusammenhängender Park erkennbar ist und derzeit Zäune den Raum teilweise stark dominieren. Es wird vorgeschlagen ein übergeordnetes Leit- und Informationssystem zu entwickeln, aber trotzdem die Vielfalt und Kleinteiligkeit des Ortes zu bewahren, um den Grünzug als zusammenhängenden öffentlichen Raum zu verstehen. Als Leit- und Informationssystem sind beispielweise unterschiedliche Farb- und Lichtelemente denkbar. Für Informationen zum oder über den Ort (Historie, Nutzungen und Akteure) eignen sich QR-Codes. Zäune und Wände können multifunktional gestaltet und genutzt werden, z.B. durch Graffiti, als Sitzgelegenheiten oder durch Begrünungen: „Wand ist nicht nur eine Wand“. Für die Durchwegung des Parks entwickelt die Gruppe die Idee eines Rundwegs der an Land und auf dem Wasser verläuft. Die Geschwindigkeit der Bewegung durch den Park soll sich an Fußgängern ausrichten. Je nachdem, wo und ob ein Multifunktionsgebäude errichtet wird, kann der Auftakt in den Grünzug an unterschiedlichen Punkten überlegt werden.

Anmerkungen aus dem Plenum verweisen auf die Querverbindungen in Ost-West-Richtung und auf die Vernetzung in die angrenzenden Stadtteile, wie beispielsweise zum Sonnin-Park-Quartier. Außerdem müsse die Barrierefreiheit mitgedacht werden, sowohl für die Durchwegung als auch im Sinne der Zugänglichkeit zu Informationen (QR-Codes).

Fokusraum 1 (Süden nach Norden) - Orientierungssystem und übergeordnete Verbindungen (Werkstatt 3)

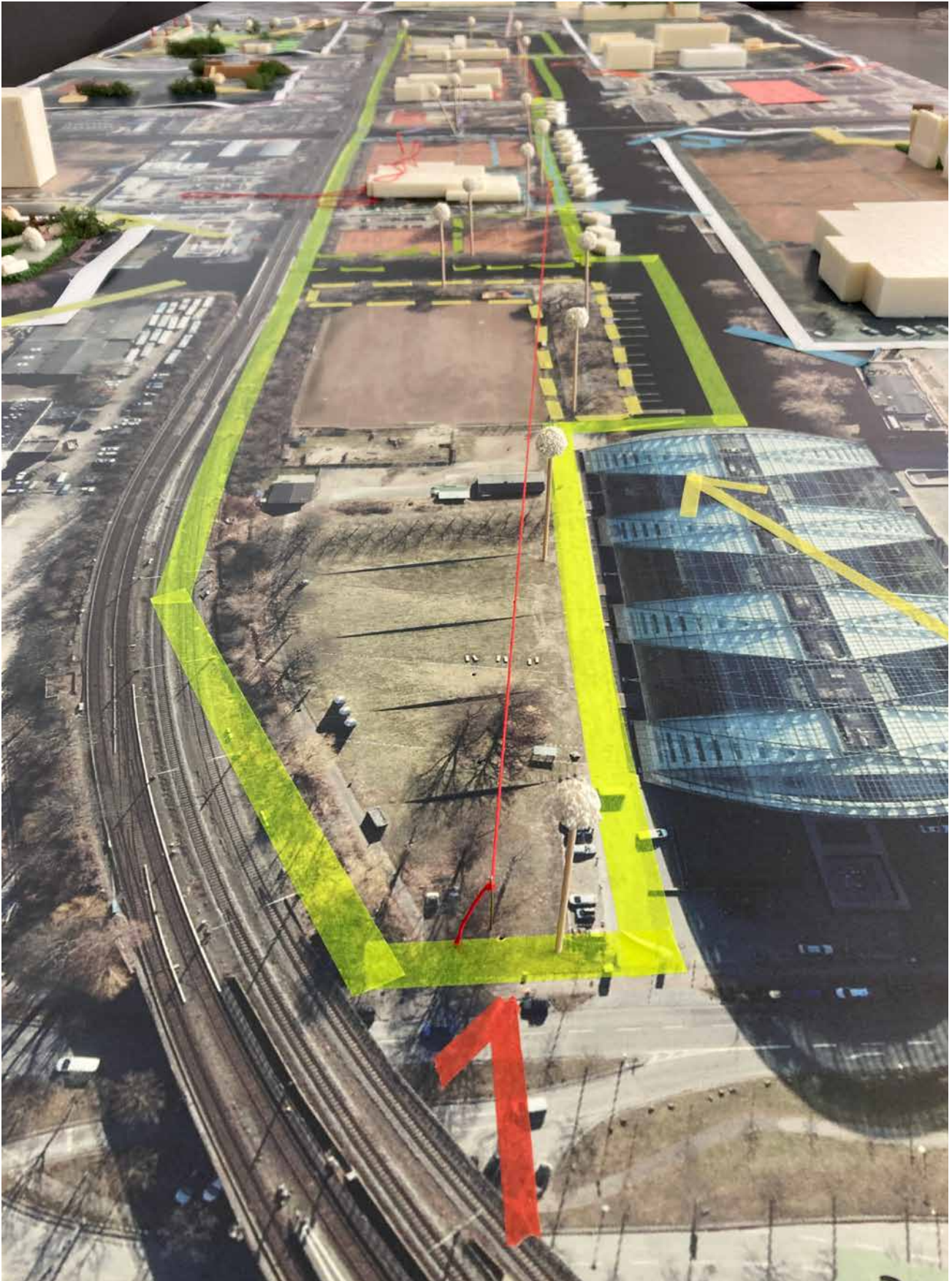
Eine grundlegende Frage der Gruppe ist, wie sich die Einzelteile des Grünzugs verbinden lassen und gleichzeitig die Verwunschenheit und der Nischencharakter des Ortes erhalten bleiben kann. Die IST-Situation sei durch Versprünge in der Wegeführung und mit Unterbrechungen durch Gebäuderiegel oder Straßen geprägt. Die mäanderförmige Durchwegung soll als Qualität aufgegriffen werden, um den idyllischen und verwunschenen Charakter zu erhalten. Die Gruppe entwickelt die Idee der übergroßen Zebrastreifen als Straßenquerungen umden Grünzug so zu verbinden. Orientierungshilfen an prägnanten Übergangs- und Unterbrechungsmomenten, durch Straßen oder Gebäude, sollen sich über multifunktionales Stadtmobiliar und nutzungsspezifische Beleuchtungen durch den Grünzug ziehen. Zäune entlang von Eingangssituationen, z.B. beim Bullerdeich oder Südpol, sollen, wenn es die Nutzungen zulassen, entfernt oder entsprechend in die Gestaltung einbezogen werden. Anstelle von Zäunen spricht auch diese Gruppe lieber von multifunktionalen Wänden, die begrünt, bespielt, als Nistmöglichkeit oder zur Aneignung genutzt werden können. Außerdem sollten öffentliche Toiletten entstehen. Perspektivisch ist bereits eine Toilette im Südpol Außenbereich geplant, die sich derzeit in der Testphase befindet. Weitere Toiletten sind im Multifunktionsgebäude im nördlichen oder auf dem Alten Recyclinghof im südlichen Bereich denkbar.

Prüfaufträge

- Ist die Vernetzung zum Stadtteil Hammerbrook (Straßenübergänge und Querverbindung über das Wasser) Teil der Planung?
- Können QR-Codes als Informationssystem geplant werden?
- Können sich die Bewegungsarten durch den Park (Fußgänger/Radfahrer) an der Geschwindigkeit von Fußgängern ausrichten?
- Können öffentliche Toiletten entlang des Grünzugs geplant werden?
- Sind Zebrastreifen oder andere Übergänge für die Straßenüberquerungen möglich? Ein Verkehrsgutachten ist in Bearbeitung

BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin



Modell – Fokusraum 1 (Nord/Süd)



BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin



Modell – Fokusraum 1 (Süd/Nord)



Fokusraum 2 - Leitfragen

Integration der Bestandsnutzung

- Welche bisherige Nutzung soll bestehen bleiben?

Sport- und Bewegungsflächen

- Um welche Angebote kann das bestehende Bewegungs- und Sportangebot vor Ort erweitert werden?
 - Welche Sportarten könnte man sich entlang des Weges vorstellen?

Zugang zum Wasser

- Könnte hier ein öffentlicher Wasserzugang entstehen?
 - Welche Funktionen soll ein Wasserzugang erfüllen?
 - Welche Nutzungen (inkl. Wassersportarten) sind dort gewünscht?

Aufenthalt am Wasser

- Könnte hier ein Aufenthaltsort am Wasser entstehen?
 - Wo?
 - Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?
- Wo können wichtige Blickbeziehungen zum Wasser verbessert werden oder entstehen?

Aufenthalt an Land

- Könnte hier ein Aufenthaltsort entstehen?
 - Wo?
 - Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?

Fokusraum 2 - Integration der Bestandsnutzungen und Wasserzugänge (Werkstatt 2)

Konzeptbeschreibung:

Die Gruppe hat sich ausgehend von den vielfältigen Bestandsnutzungen im Fokusraum 2 (HWSG, Fußballvereine, Kita, Elbgänger SUP-Verleih u.v.m.) mit der Frage beschäftigt, wie diese Nutzungen multifunktional erweitert werden können. Hierbei soll auch auf unterschiedliche Nutzungszeiten eingegangen werden.

Zukünftig werde mit weiteren Sportnutzungen und generell mehr Zulauf gerechnet, insbesondere wenn perspektivisch das vorhandene Umkleidehaus am Otto-Kesslau-Sportplatz abgerissen und durch das geplante Multifunktionsgebäude ersetzt wird. Eine Idee der Gruppe ist es, ein schwimmendes System am vorhandenen Wasserzugang mit Treppe und Slipstelle zum Einlassen von SUPs, Kanus und Kajaks zu installieren. Der schon jetzt vorhandene SUP-Verleih könnte als Ort von und für Jugendliche mit dem Themenschwerpunkt „Lernen am Wasser“ weitergedacht werden. Gleichzeitig soll der Wasserzugang „Panoramaecke“ Aufenthaltsqualitäten erhalten, um einen Treffpunkt zu bieten; insbesondere für Jugendliche, die den Zugang schon jetzt vor allem am Abend nutzen.

Die Idee, den Steg vom HWSG in Richtung Wasser zu verschieben, um öffentlichen Wasserzugang an der Uferkante zu ermöglichen, wird aufgegriffen. Es ist zu prüfen, ob der Steg dann um einen öffentlichen Bereich erweitert werden könnte.

Als Auftakt zum Grünzug ist in Ergänzung zur Kita-Fläche die Entwicklung einer öffentlichen Spielfläche denkbar. Mit einer besonderen, attraktiven Nutzung im Eingangsbereich könnten Nutzerinnen „in den Grünzug gezogen werden“ (Signalwirkung). Die vorhandene Wegequalität mit einer gemischten Nutzung, bei der Radfahrer und Fußgänger aufeinander Rücksicht nehmen, soll aufrecht erhalten bleiben.

Aus dem Plenum kommt der Hinweis, die Parkplätze im Bereich des Sportplatzes und der Kita zu verringern bzw. die Anfahrt und den ruhenden Verkehr für die Sportplatznutzung auch zukünftig mitzudenken.

Prüfaufträge:

- Kann das hohe Aufkommen an ruhendem Verkehr am Sportplatz / Multifunktionsgebäude am Berliner Bogen eingeschränkt werden?
- Wie ist der Planungsstand zum Sport-Multifunktionsgebäude?
- Welche zwei Varianten für die Verschiebung des HWSG Stegs sind denkbar und können abgestimmt werden (HWSG, BA-Hamburg Mitte und HPA)?

BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin



Fokusraum 3 – Leitfragen

Integration der Bestandsnutzung

- Welche bisherige Nutzung soll bestehen bleiben?

Sport- und Bewegungsflächen

- Welche Angebote und Planungen des BSV bestehen?
 - Soll der Schwerpunkt Tennis bestehen bleiben oder erweitert werden?
 - Kann sich der BSV vorstellen, seinen Mieter- und Nutzerkreis zu erweitern?
- Um welche Angebote kann das bestehende Bewegungs- und Sportangebot vor Ort (multifunktional) erweitert werden?
 - Welche sportlichen Betätigungen sind besonders beliebt?

Zugang zum Wasser

- Könnte hier ein Wasserzugang entstehen?
 - Welche Funktionen soll ein Wasserzugang erfüllen?
 - Welche Nutzungen (inkl. Wassersportarten) sind dort gewünscht?

Aufenthalt am Wasser

- Könnte hier ein Aufenthaltsort am Wasser entstehen?
 - Wo?
 - Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?
- Wo können wichtige Blickbeziehungen zum Wasser verbessert werden oder entstehen?

Aufenthalt an Land

- Könnte hier ein Aufenthaltsort entstehen?
 - Wo?
 - Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?

Fokusraum 3 - Sport- und Bewegungsangebote, Aufenthalt am Wasser (Werkstatt 2)

Konzeptbeschreibung:

Im Fokusraum 3 wird ein Teil der momentan vom BSV verwalteten und bespielten Tennisfläche im Zuge der Planung für andere Nutzungen frei. Die Gruppe möchte diese Flächen als Ruhe- und Entspannungsort stärken. In diesem Bereich herrscht ein störendes Geruchsproblem, das vermutlich von den Sielanlagen von Hamburg Wasser kommt und eine Beseitigung geprüft werden sollte.

Die Ideen der Gruppe sind eine Graffitiwand entlang des Weges zu platzieren, die von beiden Seiten nutzbar ist, Sitzmöglichkeiten in Richtung Kanal zu platzieren („Verwunschene Bank“) und Nischen zum Entspannen zu ermöglichen. Weitläufige Rasenflächen sollen für Sport- und Bewegungsangebote dienen, die relativ frei angeeignet werden könnten. Hier sind auch Angebote wie Slack-Line oder Boule-Spiele denkbar, die beim BSV ausgeliehen werden könnten.

Prüfaufträge:

- Kann die vorhandene Bushaltestelle um ein paar Meter verschoben werden, um nicht inmitten des Grünzugs zu liegen?
- Kann ein Zebrastreifen installiert werden, um die Straße zu queren?
- Kann die Geruchsbelästigung durch Hamburg Wasser geprüft werden?
- Welcher Baumbestand ist geschützt?
- Ist eine offizielle Graffiti-Fläche im Grünzug möglich?

BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin



Fokusraum 4 – Leitfragen

Integration der Bestandsnutzung

- Welche bisherige Nutzung soll bestehen bleiben?
- Wie sollen die Übergänge zwischen öffentlichen und privaten Nutzungen organisiert werden?

Sport- und Bewegungsflächen

- Welche Angebote und Planungen des BSV bestehen?
 - Soll der Schwerpunkt Tennis bestehen bleiben oder erweitert werden?
 - Kann sich der BSV vorstellen, seinen Mieter- und Nutzerkreis zu erweitern?
- Um welche Angebote kann das bestehende Bewegungs- und Sportangebot vor Ort (multifunktional) erweitert werden?
 - Welche sportlichen Betätigungen sind besonders beliebt?

Aufenthalt an Land

- Könnte hier ein Aufenthaltsort entstehen?
 - Wo?
 - Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?

Aufenthalt am Wasser

- Könnte hier ein Aufenthaltsort am Wasser entstehen?
 - Wo?
 - Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?
- Wo können wichtige Blickbeziehungen zum Wasser verbessert werden oder entstehen?

Zugang zum Wasser

- Könnte hier ein Wasserzugang entstehen?
 - Welche Funktionen soll ein Wasserzugang erfüllen?
 - Welche Nutzungen (inkl. Wassersportarten) sind dort gewünscht?

Fokusraum 4 - Integration der Bestandsnutzung, Aufenthalt am Land, Sport- und Bewegungsangebote (Werkstatt 2)

Konzeptbeschreibung:

Gruppe 4 hat sich mit dem Wegfall zweier Tennisplätze des BSV beschäftigt und möchte die freiwerdende Fläche zur Verbreiterung des Weges zu einem „Boulevard“ nutzen. Hier sollen Orte mit hoher Aufenthaltsqualität und Blickbeziehungen zum Wasser entstehen, sodass Nutzende sich erholen können und den „Kopf frei kriegen“ (z.B. während der Mittagspause). Direkte Zugänge zum Wasser sind aufgrund der Hausboote nicht möglich, aber Rückschnitte der Sträucher und Büsche könnten direkte Blickbeziehungen zum Wasser ermöglichen.

Das Outdoor-Sportangebot des BSV kann durch eine Tischtennisplatte erweitert werden. Momentan gibt es nur eine Tischtennisplatte auf dem Alten Recyclinghof, die sehr hoch frequentiert ist. Auch das Gastronomie-Angebot des Betriebssportcasinos kann in der Planung des Raums mitgedacht werden und als Anlaufstelle dienen. Es sollten aber auch niedrighschwelligere Angebote, beispielweise für Jugendliche in Form eines Kiosks, bedacht werden.

Die Vorsitzenden des BSV bekräftigen das Angebot, dass der BSV sehr gerne die Kümmerschaft für diesen Ort übernimmt und zeigen sich offen für Kooperationen mit weiteren Akteuren des Grünzugs für gemeinsame Aktionen und Projekte. Eine konkrete Idee besteht darin, dass beim BSV und im Betriebssportcasino Sport- und Spielgeräte für eine Nutzung auf angrenzenden Flächen ausgeliehen werden können (Schläger, Bälle, Matten etc.).

Prüfaufträge:

- Welche Sportarten sind hier möglich (Budget)? Tischtennis? Basketball?

BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin



Modell – Fokusraum 4



Fokusraum 5 – Leitfragen

Integration der Bestandsnutzung

- Welche bisherige Nutzung soll bestehen bleiben?
- Wie sollen die Übergänge zwischen öffentlichen und privaten Nutzungen organisiert werden?
- Wie ist der Bunker (temporär) zu integrieren?

Sport- und Bewegungsflächen

- Um welche Angebote kann das bestehende Bewegungs- und Sportangebot vor Ort (multifunktional) erweitert werden?
 - o Welche sportlichen Betätigungen sind besonders beliebt?

Aufenthalt an Land

- Könnte hier ein Aufenthaltsort entstehen?
 - o Wo?
 - o Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?

Aufenthalt am Wasser

- Könnte hier ein Aufenthaltsort am Wasser entstehen?
 - o Wo?
 - o Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?
- Wo können wichtige Blickbeziehungen zum Wasser verbessert werden oder entstehen?

Zugang zum Wasser

- Könnte hier ein Wasserzugang entstehen?
 - o Welche Funktionen soll ein Wasserzugang erfüllen?
 - o Welche Nutzungen (inkl. Wassersportarten) sind dort gewünscht?

Fokusraum 5 - Integration des Bestandsnutzungen, Orte am Land und Wasser (Werkstatt 2)

Konzeptbeschreibung:

Die Gruppe 5 beschäftigt sich mit dem Bunker als prägendes Element des Ortes im Fokusraum. Eine Idee ist, die Topografie des Bunkers (ca. 2 Meter Höhe von Straßenniveau) zu nutzen und außenliegend eine Sitztreppe zu integrieren. Ein Großteil der Fläche muss aufgrund der Sielanlage von Hamburg Wasser versiegelt bleiben und kann als Aufführungs- und Kulturort in Zusammenhang mit der Sitztreppe gedacht werden. Auch eine kleine Skate-Anlage sei aufgrund der bleibenden Versiegelung denkbar, müsse aber mit den Hausbooten zusammengedacht werden (Lärm).

Weil das Ufer an nord-westlicher Ecke relativ flach abfällt, entsteht ein natürlicher Zugang zum Wasser, der bereits jetzt als Erholungsort und Badestelle für Hunde genutzt werde. Dieser soll in seiner Verwunschenheit erhalten bleiben und kann als „malerischer Platz für frisch Verliebte ebenso wie als Ort für „Angler“ zu verschiedenen Situationen und Tageszeiten genutzt werden.

Prüfaufträge:

- Ist die Nutzung der Außenfläche des Bunkers möglich bzw. ist er begehbar?
- Bei wem liegen die Zuständigkeiten für den Bunker?
- Wie ist der Zustand des Bunkers im Innenraum? Sind z.B. Nutzungen wie ein Kiosk oder ein öffentliches WC denkbar?

BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin



Fokusraum 6 – Leitfragen

Integration der Bestandsnutzung

- Welche bisherige Nutzung soll bestehen bleiben?
- Wie kann die kreative Bestandsnutzung integriert werden?
- Wie sollen die Übergänge zwischen öffentlichen und privaten Nutzungen organisiert werden?

Zugang zum Wasser

- Könnte hier ein Wasserzugang entstehen?
 - Welche Funktionen soll ein Wasserzugang erfüllen?
 - Welche Nutzungen (inkl. Wassersportarten) sind dort gewünscht?

Aufenthalt am Wasser

- Könnte hier ein Aufenthaltsort am Wasser entstehen?
 - Wo?
 - Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?
- Wo können wichtige Blickbeziehungen zum Wasser verbessert werden oder entstehen?

Aufenthalt an Land

- Welche sozialen und kulturellen Treffpunkte bestehen und werden gut angenommen?
 - Gibt es Anregungen für Erweiterungen?

Fokusraum 6 - Integration der Bestandsnutzungen, Orte am Land und Wasser (Werkstatt 3)

Konzeptbeschreibung:

Die Gruppe besteht überwiegend aus Akteuren der unterschiedlichen Häuser zwischen Süderstraße und Bullerdeich (Südpol, Uhrenhaus, mobilespace und dem Atelierhaus Bullerdeich) und Vertretern der Verwaltung. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie bereits vorhandene Nutzungen, Ideen und Bedürfnisse der einzelnen Akteure in die Planung integriert werden können. Es besteht die Sorge, dass die Neugestaltung die bestehenden Nutzungen und über Jahre gewachsenen Synergien unter den Akteuren sowie auch deren Bedürfnisse „überwalzt“ und dieser für alle besondere Ort zu einem austauschbaren Ort, einem Freiraum wie überall in Metropolen, wird.

Die grundlegende Idee und zugleich der Wunsch an die Planung ist, die Kreativwirtschaft mit der Parklandschaft zu verbinden, indem Arbeit und Natur in diesem Fokusraum zusammengedacht werden. Der verwunschene, verwilderte Charme der Landschaft soll dabei erhalten bleiben. Auf dem Dach des Atelierhaus Bullerdeich ist ein öffentlicher Dachgarten denkbar. Außerdem wird die Idee entwickelt, das Atelierhaus über das Dach zu überqueren, rechts am Gebäude vorbei oder unter der Brücke hindurch. Eine weitere Idee ist einen Wasserzugang über ein Naturponton zu integrieren, um die Ausgleichsfläche für den Naturschutz zu berücksichtigen. Der (ruhende) Verkehr rund um den Südpol sollte zukünftig eingeschränkt und die Gewerbenutzung an diesem Standort überdacht werden, auch wenn weiterhin die verschiedenen Feuerwehrezufahrten gesichert werden müssen.

Herr Langguth von der BUKEA merkt an, dass die Ausgleichsfläche nicht unantastbar sei. Wasserzugänge seien an dieser Stelle prinzipiell möglich, jeder Eingriff bedingt jedoch andernorts in der Nähe (bestenfalls am Hochwasserbassin) eine alternative Ausgleichsfläche. Gleichzeitig verweist Herr Langguth auf ein umfangreiches juristisches Verfahren, dass die Verlegung der Ausgleichsfläche bedingen würde.

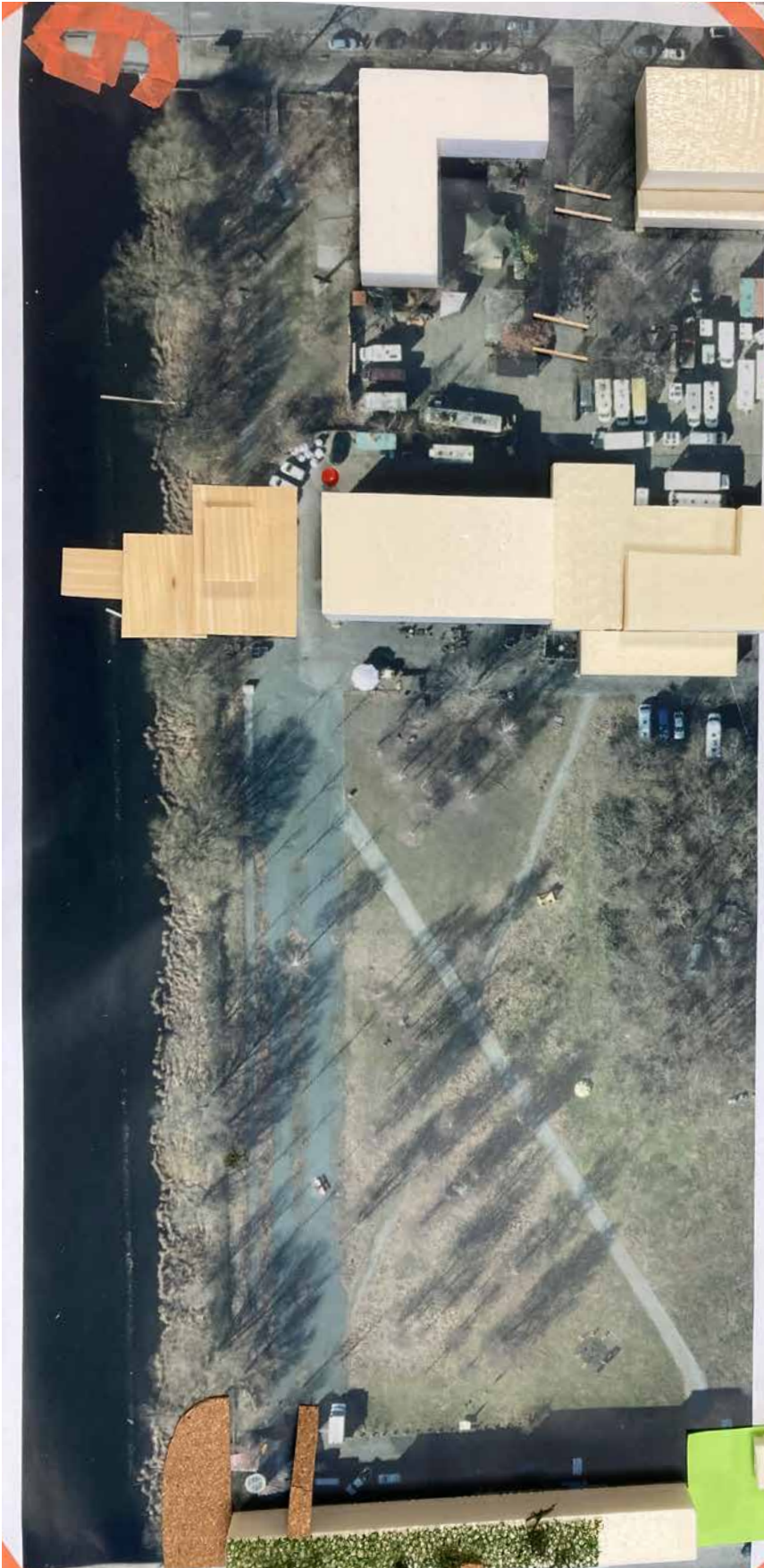
Die Anwesenden merken an, dass es wünschenswert sei, die Uferzone als schützenswert sichtbar zu machen, so dass Vorbeifahrende direkt erkennen, dass sie hier nicht anlegen können, weil hier ein schützenswertes Biotop besteht und beispielsweise Vögel brüten.

Prüfaufträge:

- Gibt es alternative Ausgleichsflächen am Hochwasserbassin, um Wasserzugänge an der bestehenden Ausgleichsfläche zu schaffen?
- Ist eine Einbahnstraße am Bullerdeich und der Wendenstraße möglich?

BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin



Modell Fokusraum 6



Fokusraum 7 – Leitfragen

Integration der Bestandsnutzung

- Welche bisherige Nutzung soll bestehen bleiben?
- Um welche Angebote können die Nutzungen (multifunktional) erweitert werden?

Zugang zum Wasser

- Könnte hier ein Wasserzugang entstehen?
 - Welche Funktionen soll ein Wasserzugang erfüllen?
 - Welche Nutzungen (inkl. Wassersportarten) sind dort gewünscht?

Aufenthalt am Wasser

- Könnte hier ein Aufenthaltsort am Wasser entstehen?
 - Wo?
 - Welchen Charakter hat der Ort und wie könnte dieser gestaltet sein?
- Wo können wichtige Blickbeziehungen zum Wasser verbessert werden oder entstehen?

Fokusraum 7 – Integration der Bestandsnutzungen und Wasserzugänge (Werkstatt 3)

Konzeptbeschreibung:

Die vielfältigen Bestandsnutzungen rund um die Uferzone (Gärtnern, Erholen, Baden) sollen erhalten bleiben. Eine Idee ist, die bereits bestehende und in den Sommermonaten hochfrequentierte informelle Badestelle zu erhalten und so zu erweitern, dass sie nicht zu einsehbar und exponiert liegt.

Die Böschung des Uferbereichs bildet für die heutigen Nutzungen die Qualität eines Schutzraums, der auch zukünftig sinnvoll ist und nur an wenigen Stellen unterbrochen werden sollte, z.B. um ein Kanu von Wasser zu Land zu bringen. Diese Wasserzugänge sind jedoch nur punktuell einzuplanen und müssen abseits der Badestelle verortet werden (südlicher Steg im Modell mit den hellgrünen Booten, unter der Brücke über die Bille). Wassernutzungen sollten dennoch grundsätzlich vielfältig und multifunktional entwickelt werden: Angeln, Schwimmen, Ausruhen.

Eine weitere Idee besteht darin, der Frage nachzugehen, wie das Thema Wasser auf den Park bzw. den Platz übertragen werden kann, z.B. in Form einer Wasserspielanlage für Kinder (blaues Gebilde im Modell).

Der Anschluss in nördliche Richtung wird in Form einer beweglichen, schwimmenden Steganlage unterhalb der Brücke gedacht (Korkstück im Modell).

Prüfaufträge:

- Sind Brückenunterführungen am Bullerdeich technisch möglich und denkbar?
- Ist der Wasserzugang aus denkmalschutzrechtlichen Gründen umsetzbar?

BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin



Fokusraum 8 – Leitfragen

Gebäude Bullerdeich 6 „Parkhaus“

- Welche Funktionen könnte das Gebäude zukünftig beinhalten?

Integration der Bestandsnutzung

- Welche Nutzungen, die sich angesiedelt haben, sollten auf besondere Art und Weise berücksichtigt werden?
- Um welche Angebote können die Nutzungen (multifunktional) erweitert werden?

Öffentliches Dach als geschützter Begegnungs-/Veranstaltungsraum

- Welche Anforderungen sollte ein öffentliches Dach erfüllen?
- Welche (multifunktionalen) Nutzungen könnten hier stattfinden?
- Wie könnte ein öffentliches Dach aussehen?

Fokusraum 8 – Gebäude am Bullerdeich 6, Integration der Bestandsnutzungen, öffentliches Dach (Werkstatt 3)

Konzeptbeschreibung:

Grundidee ist die Übergänge und Veränderungen der industriellen Fläche zur Parkfläche sichtbar zu machen, außerdem sollen bestehende Nutzungen wie Skateboard, Basketball, Gärtnern etc. weiter erhalten bleiben. Zum Teil soll die versiegelte Fläche bestehen und zum Teil aufgebrochen und zur grünen Wiese transformiert werden. Gleichzeitig soll das Areal als „große Frei- und Erlebnisfläche“ erhalten bleiben. Auch die Funktion des öffentlichen Dachs ist unbedingt zu berücksichtigen. Da sich das Hallendach in einem sehr schlechten Zustand/Statik befindet, soll es perspektivisch neu gebaut und verortet werden. Die Gruppe wählt im Rahmen des Ideenteils hierfür einen Standort angrenzend an die Bahngleise. Durch die Erweiterung der Gleisanlage wird durch die DB voraussichtlich eine Lärmschutzwand errichtet. Hier kann die Dachkonstruktion direkt anschließen. Die Dachfläche soll, ähnlich wie die ZOLLO-Container, begrünt und begehbar sein. Der alte Recyclinghof liegt (bis auf den geplanten Wasserzugang) im Ideenteil. Eine Realisierung ist erst nach Fertigstellung der Bille-Brücke möglich, was den Zeithorizont des Modellvorhabens übersteigt. Die Finanzierung ist bislang offen.

Auch die Container des Künstlerkollektivs ZOLLO können an dieser Stelle verortet und so in ihrer Form erhalten werden. Das Parkhaus am Bullerdeich 6 soll bestehen bleiben und könnte beispielsweise als Anlaufstelle für Informationen zum Park, Trinkwasser- und Toilettenangebot oder Geräteausrüstung und als Treffpunkt weiter genutzt werden. Die Gemeinschaftsgartennutzung soll weitergedacht und um Orte für die gemeinsame Zubereitung von Mahlzeiten, dem Kochen und Essen erweitert werden.

Prüfaufträge:

- Ist ein Tempo 30 Limit am Bullerdeich denkbar?
- Sind Outdoor-Küchen zur Verarbeitung der Gartenprodukte denkbar?

BEZIRKSAMT HAMBURG-MITTE

Sport und Bewegung im Park am Hochwasserbassin

